

Elefantine, Assuan und Philä.

H. K. Brugsch.

Die Insel Elefantine ist an ihrem Nordende mit üppigem Grün bekleidet, und darin hat inmitten einer reichen Palmenwaldung der nubische Fellaḥ seine ärmliche Hütte aus losem Nilschlamm aufgebaut. Das Südende der Insel verhält sich zu dem Nordende, wie Tod zu Leben. Hier erhebt sich der mit rötlich schimmernden Scherbenstücken und Trümmern alter Monumente bedeckte Boden, auf dem das Auge vergeblich eine Spur von Vegetation sucht, allmählich zu einer Höhe von 20 und mehr Meter. Große Felsblöcke rötlichen Granits, welche ein doppelter Wall aus regelmäßigen Quadrern verbindet, bilden die westliche Mauer des Flußbettes bei Assuan, während nicht minder mächtige, vorspringende Felsblöcke auf dem Ostufer den natürlichen Gegenwall bilden. Hier drängt sich der prächtige Fluß mit heftiger Strömung wie durch ein Felsenthor hindurch, als wollte das eilende Wasser vom Kataraktenweg erzählen, den es eben mit stürmischer, brausender Woge durchwandert hat. Hinter der Insel auf dem westlichen Ufer des Flusses breitet sich ein hügeliges Land aus. Der gelbe Sand, welcher die Spitzen der Berge strichweise bedeckt, je nachdem der saujende Wind diesen losen Bergbewohner vor sich hergetrieben hat, ließ mich die Wüste erkennen, das unerschöpfliche Sandmeer der Sahara. Die Felsen, welche zu beiden Seiten des Flusses ein natürliches Wasserthor bilden, sind vielfach mit hieroglyphischen Inschriften und Darstellungen bedeckt, welche die Gottheiten des Ortes erwähnen, denen meist alte Könige ihre Huldigung ausdrücken. Der Hauptgott des Landes war Num, von den Griechen Chneph genannt. Er heißt Herr von Nubien, Herr der Katarakte, Herr von Elefantine. Mit ihm werden zwei Göttinnen als Numina des Ortes genannt. Die Insel Elefantine enthält heutzutage wenig Monumente. Die Tempel, welche hier standen und bis in die Zeiten Amenhoteps III. zurückgingen, sind von den Türken zerstört und zum Bau einer Kaserne und von Magazinen verwandt worden. Die einzigen Überreste der ehemaligen Monumente bestehen aus Blöcken von Syenit mit Inschriften und Königsschildern.

Die Stadt Assuan oder Syene liegt gänzlich auf dem Ostufer des Nils zwischen Gruppen von Palmen, unter deren Schatten handelnde Araber und Barabra ihre Geschäfte treiben. Die Stadt selbst muß früher eine besondere Bedeutung gehabt haben. Die Ruinen der älteren Stadt liegen im Süden des heutigen Assuan auf der Höhe der Felsen, welche mit dem gegenüberliegenden Quai von Elefantine das Fluß-